

G. Günter Voß

Gesellschaftlicher Wandel und Beratung

Auch in Zukunft: Gut beraten!

Kongress der DGfB Mainz 23.-24.11.2007



Prof. Dr. G. Günter Voß

Technische Universität Chemnitz – Institut für Soziologie - Industrie- und Techniksoziologie

www.tu-chemnitz.de/phil/soziologie/voss/

guenter.voss@phil.tu-chemnitz.de



Themen und Vorgehen

- **Gesellschaftlicher Wandel – zwei Begriffe:**
Entgrenzung und *Subjektivierung* als Zentraltendenzen im Übergang zu einer neuen Gesellschaft?
- **Subjektivierte Beratung – vier Thesen:**
Auf dem Weg zu einem *neuen Beratungsverständnis*?
- **Professionalisierung von Beratung – viele Fragen:**
Eine *neue Professionalisierung* von Beratung für subjektivierte Zeiten?



Leitgedanke:

- Der Wandel erfordert „*Coaching für jeden*“
- *Beratung* kann (und muss) diese *Aufgabe übernehmen*
- Dafür ist jedoch eine *Neudefinition von „Beratung“* nötig



Gesellschaftlicher Wandel

Wohin geht die Reise?



- **Moderne Gesellschaften im Umbruch:** ‚Normalitäten‘ brechen weg
- Viele „**Megatrends**“ ... und Schlagworte
 - Wissensgesellschaft
 - Überalterung
 - Globalisierung
 - Wertewandel, Individualisierung
 - Risikogesellschaft ... u.v.a.m.
- **Wohin es geht** weiss man erst danach
Aber: Alle spüren die Veränderungen ... und sind verunsichert
- Zwei Begriffe der Arbeitssoziologie stehen für den Wandel insgesamt:

Entgrenzung und ***Subjektivierung***



Gesellschaftlicher Wandel

Entgrenzung von Arbeit und Gesellschaft I



- **Entgrenzung als Thema der 80er Jahre** → Globalisierung
- **90er Jahre** → Wandel der Arbeitswelt (... und Gesellschaft insgesamt)
- **Entgrenzung:** „Strukturen“ zur Regulierung von Arbeit und Begrenzung von A.-Folgen werden verflüssigt oder aufgelöst
- Wichtige (frühe) **Beispiele:**
 - Flexibilisierung d. Arbeitszeit („*Ende der Normalarbeitszeit*“)
 - Deregulierung d. Beschäftigung („*Ende des Normalarbeitsverhältn.*“)
 - Flexibilisierung d. Arbeitssteuerung („*Ende des Taylorismus*“)
 - Dezentralisierung d. Betriebe („*Ende der starren Organisation*“)
 - Rücknahme beruflicher Spezialisierungen („*Ende des Berufs*“)
- Inzwischen **breite Dynamik** ... auf allen Ebenen von Arbeit:
 - Global und national (Globalisierung von Arbeit und Produktion ...)
 - Betriebsübergreifend (Betriebsnetze, Outsourcing, Virtualisierung ...)
 - Innerbetrieblich (Abflachung v. Hierarchien, Dezentralisierung ...)
 - Kooperation (Gruppenarbeit, Projektarbeit, Selbstorganisation ...)
 - Person (Qualifikation, Arbeit-Leben, Biographie, Identität ...)



Gesellschaftlicher Wandel

Entgrenzung von Arbeit und Gesellschaft II



- **Gründe der Betriebe:** Steigender *Marktdruck*
Konkrete Ziele u.a. ..
 - Kostenreduktion
 - Höhere Reagibilität auf Märkten, Kundenorientierung
 - Flexibilität von Arbeit
 - Erweiterte Nutzung von Arbeitskraft (Innovativität, Kreativität)

- **Tiefgreifende Folgen:**
 - *Betrieblich*: Marktdruck wird nach innen verlagert („Vermarktlichung“, „shareholder value“ usw.)
 - *Gesellschaftlich*: Gesellschaft wird insgesamt auf „Markt“ umgestellt („Deregulierung“, „Privatisierung“, „Liberalisierung“ usw.)
und vor allem ...
 - *Personell*: Fallen schützende Strukturen weg, muss jeder *eigene Strukturen* schaffen („Selbstorganisation“, „Selbstverantwortung“ usw.)

= „**Subjektivierung**“ von Arbeit (und Gesellschaft)



Gesellschaftlicher Wandel

Subjektivierung von Arbeit und Gesellschaft I



- **Subjektivierung:** Arbeitswelt (und Gesellschaft) wird weitgehend auf „*Selbsterledigung*“ und „*Selbstverantwortung*“ umgestellt („ständig selbst“)

- **Was man alles „selber“ machen kann ... und muss:**
Dimensionen der Subjektivierung (hier: von Arbeit)
 - *Zeitlich* (wann, wie lange, wie schnell, mit welcher Zeitlogik ...?)
 - *Räumlich* (wo, mit welchen Raumbewegungen/ Mobilität ...?)
 - *Sachlich* (welche Funktionen hat man? was muss man können?)
 - *Technisch* (welche Arbeitsmittel, Anpassung der Werkzeuge ...?)
 - *Sinnhaft* (mit welchen Sinndeutungen, Motiven ...?)
 - *Sozial* (mit wem macht man was, nach welchen Kooperationsregeln ...?)
 - *Emotional* (mit welchen Gefühlen: sachlich, wertend, sorgend .. ?)u.a.m.



Gesellschaftlicher Wandel

Subjektivierung von Arbeit und Gesellschaft II



„**Subjektivierung**“ = dunkle „*Kehrseite*“ der „Individualisierung“?

- **Oft genannte Gründe** (betrieblich ... und gesellschaftlich):
Kostenreduktion, Flexibilisierung, Dynamisierung ... (z.B. von Arbeitsmärkten, Sozialsystemen, Bildung usw.)
- **Es geht jedoch um mehr ... und um etwas ganz anderes ..**
Subjektivität ist nicht mehr Störfaktor, sondern neue *Ressource*
These: Vertiefte gesellschaftliche (v.a. ökonomische)
Vernutzung aller menschlichen Potenziale ...
 - der indiv. *Tiefenschichten* und lebendigen *Fähigkeiten*
(Emotionen, Innovativität, Kreativität, Solidarität, Begeisterung usw.)
 - der *Fähigkeit u. Bereitschaft zur Selbststeuerung* („Subjektivität“)These: „**Totaler Zugriff auf die Person**“ ?



Gesellschaftlicher Wandel

Subjektivierung von Arbeit und Gesellschaft III



Folgen für die Menschen

- Neue **Risiken** u. **Beschränkungen**
(Überforderung, Scheitern, Angst ...)
zugleich jedoch ..
- Neue **Chancen** u. „**Freiheiten**“
(Selbstständigkeit, Selbst-Verantwortung, Selbst-Entfaltung ...)
- Subjektivierung erzeugt systematisch
„**Ambivalenzen**“ und „**Paradoxien**“!

Deswegen ist Subjektivierung oft so besonders ...

- wirkungsvoll und tiefgreifend
- schwer abzuwehren
- überfordernd und krank machend
(*Angst- und Depressionserkrankungen als neue Leitkrankheiten*)



Gesellschaftlicher Wandel

Subjektivierung von Arbeit und Gesellschaft IV



Folgen für die Gesellschaft

- **Umwertung** vieler **Werte** und **Begriffe**:
 - „Freiheit“, „Selbständigkeit“ ... wird zur Bedrohung
 - „Kreativität“, „Innovativität“ ... wird zur harten Anforderung
 - „Lebenslanges Lernen“, „Selbstverwirklichung“ ... wird zum Zwang
 - „Ausbeutung“ wird verringert ... wird zur „Selbst-Ausbeutung“
 - „Entfremdung“ wird verringert ... wird „Selbst-Entfremdung“

- Neue Qualität der **Vergesellschaftung** u. **Ökonomisierung**
von Subjektivität
 - Vertiefte „*Ausbeutung*“ von ‚*Lebendigkeit*‘ ... **in** den *Menschen*
(Subjektivierung als ‚ökologische‘ Frage?)
 - Neue *Erschließung ökonomischer Ressourcen* ... **in** den *Menschen*
(Subjektivierung als kapitalistische „Landnahme“?)
 - Neue soziale *Ungleichheit* ... über Strukturen **in** den *Menschen*
(Schafft Subjektivierung soziale Differenzen entlang von „Subjektqualitäten“?)
 - Neue soziale *Konflikte* ... **in** den *Menschen*
(Erzeugt Subjektivierung einen neuen „innerpersonalen Klassenkampf“ ?)

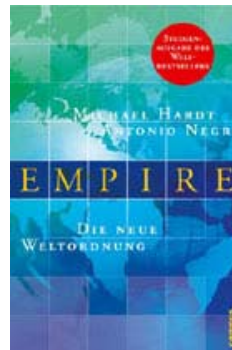
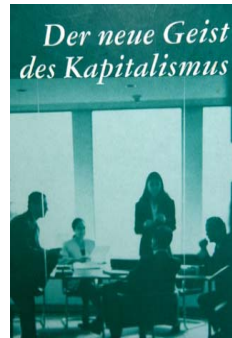


Gesellschaftlicher Wandel

Entgrenzung und Subjektivierung

Ähnliche Konzepte

- **Hardt/ Negri: „Empire“**
 - „Immaterielle Arbeit“ („general intellect“) erfordert erweiterte Nutzung von Subjektivität
 - Inkorporiert in neuer Qualität Subjektivität in die Gesellschaft -> ambivalente Folgen
- **Boltanski/ Chiapello: „Der neue Geist des Kapitalismus“**
 - Neue Stufe der „Justification“ im „netzwerkbasierten Kapitalismus“ als Reaktion auf Sozialkritik der 68er („Künstlerkritik“)
 - Teamförmige, vertrauensbasierte „Projects“ ermöglichen Selbstverwirklichung u. Individualisierung -> ambivalente Folgen



Gesellschaftlicher Wandel

Entgrenzung/Subjektivierung

Ähnliche Konzepte

■ Richard Sennett: „Der Flexible Mensch“

- Neue Arbeit im „flexiblen Kapitalismus“ erfordert Flexibilität, Teamfähigkeit, Mobilität, Verantwortlichkeit ...
- Folge: u.a. prekäre Subjektivität und schwindende soziale Bindungen („drift“)

■ Voß/ Pongratz: „Arbeitskraftunternehmer“

- Verringerung direkter Arbeits-Kontrolle
- Folge: erweiterte Selbst-Kontrolle, Selbst-Ökonomisierung, Selbst-Rationalisierung
- Folge: hoch ambivalenter „selbst-gesteuerter“ Typus von Arbeitskraft als neues Leitmodell

Entsteht ein „**Neuer Menschentyp**“ für den „Subjektivierten Kapitalismus“:
(→ Max Weber 1908: „Neuer Menschentypus“)



Gesellschaftlicher Wandel

Folgen für *Beratung*



Die Umstellung der Gesellschaft auf verstärkte ‚Selbst-Erledigung‘ ist eine tiefgreifende Herausforderung für Beratung

Fragen:

- Wird Beratung zur ‚**universellen**‘ **gesellschaftlichen Aufgabe**?
Wird Beratung Teil jeder Arbeits- und Lebenssituation (→ Boom v. Coaching, Lebenshilfe, Ratgeber)?
- Wird Beratung mehr als bisher ‚**allgemeine**‘ **Beratung** sein?
Wird die unmittelbare Unterstützung der Person und des Alltags zur Grundlage jeder Beratung?
- Wird Beratung mehr als bisher **auf Subjektivität Bezug nehmen**?
Wird die Förderung und der Schutz von Subjekteigenschaften zum entscheidenden Moment von Beratung (z.B. Bewältigung von ‚Selbstaussbeutung‘, ‚Selbstüberforderung‘)



Subjektivierte Beratung



Wie muss Beratung darauf reagieren? Allgemeine These

- **Universelle Beratung** erfordert ...
offensive gesellschaftliche Präsenz von Beratung mit umfassendem Anspruch, jenseits von Spezialfunktionen
Beratung für jeden, immer und überall?, Coaching für jeden?
- **Allgemeine Beratung** erfordert ...
Reaktivierung eines vormodernen Beratungsideals als „Guter praktischer Rat“ einer erfahrenen Person
Weisheit ist wichtiger als Wissen?, Vertrauen ist wichtiger als Zuständigkeit?
- **Subjektbezug von Beratung** erfordert ...
in neuer Weise Subjektivität als Ressource und Gegenstand der Beratung ernst zu nehmen
Authentische Subjekte beraten authentische Subjekte?

Frage: Bedeutet dies ein neues Grundverständnis von Beratung?

Angebot: Thesen für eine „**Subjektivierte Beratung**“



Subjektivierte Beratung – These I



Die *Subjektivität der Klienten* als zentraler Ansatz- und Zielpunkt

- **Selbstberatungs- u. Klientenkompetenz** werden wichtige Ziele
„Wie helfe ich mir selbst? Wie erhalte ich Beratung, wie gehe ich damit um?“
- Beratung wird mehr als bisher **„Lebens-Beratung“**
„Lebenskunst“, „-weisheit“, „-kompetenz“, „Gutes Leben“ als Ziele
- **Alltagsnähe** ist zunehmend erfolgsentscheidend
„Nur was praktisch hilft und einfach ist zählt“
- **Pragmatismus** bekommt Vorrang vor Komplexität, Regeltreue usw.
*Fachkompetenz, Wissenschaftlichkeit werden relativiert; vgl.
„Schlüsselqualifik.“, „Lebenskunst“, „informelle Bildung, „Selbst-Kompetenzen“*
- Ein **umfassenderes Verständnis der Person** wird erforderlich
„Ganze Person“, „Ganzes Leben“, „Vollständiger Lebenslauf“
- Der Klient ist zunehmend **alleine und allein für sich zuständig**
Der Klient als „Experte“, der unausweichlich auf sich verwiesen ist
- **Selbstbegrenzung** wird zum wichtigen Beratungsziel
Selbstentfaltung muss balanciert werden mit der Fähigkeit zur Einschränkung



Subjektivierte Beratung – These II



Die *Subjektivität der Berater/Innen* als wichtigste Ressource

- **Empathie und Einfühlung**
... statt nüchterner Diagnose und professioneller Distanz
- **Sinnlichkeit und Erfahrungswissen**
... statt purer Sachlichkeit und Expertenwissen
- **Authentizität, Kantigkeit und Persönlichkeit**
... statt Neutralität, Glätte und Professionalität
- **Aufrichtigkeit sowie Vertrauens- und Glaubwürdigkeit**
... statt Rückzug hinter Berufsethik, Sachkompetenz und Fachlizenz
- **Weisheit und Pragmatik**
... statt abstrakter Fachlichkeit und Verfahrens- oder Regelorientierung
- **Subjektorientierung und persönliche Qualitäten**
... statt professioneller Kundenorientierung und formaler Qualitätssicherung
- **Experte fürs Allgemeine**
... statt hochqualifizierter Spezialist (Der Berater als „Hausarzt“?)



Subjektivierte Beratung – These III



Die *Inter-Subjektivität der Situation* als entscheidende Basis des Erfolges

- Gleiche **Augenhöhe** und wechselseitige **Anerkennung**
... trotz höherer Fachlichkeit und Erfahrung des einen und genauerer Problemintimität und Selbstzuständigkeit des anderen
- **Ernsthaft** und **vollständig zuhören** durch beide Seiten
... trotz der unaufhebbaren Perspektivendifferenz
- Wechselseitige **Geborgenheit, Vertrauensangebote, Verbindlichkeit**
... trotz notwendiger Distanz beider Seiten
- **Offenheit** und **Unabgeschlossenheit** der Prozesse
... trotz verbindlicher Ziel- und Ergebnisorientierung
- Zuverlässiges „**Einlassen**“ aufeinander und den Prozess
... aber sich wechselseitig auch „gelassen“ Sein-„Lassen“ v.a. angesichts der unaufhebbaren „Verlassenheit“ des Klienten



Subjektivierte Beratung – These IV



Die „Subjektivierung“ der Gesellschaft als unausweichlicher Hintergrund

- Es werden mehr als bisher **Gesellschaftsprobleme** in der Beratung ...
 - *erkennbar* (ges. *Diagnosefunktion* der Beratung)
 - *bearbeitet* (ges. *Problemlösungsfunktion* von Beratung)
- Subjektivierung erzeugt **neue Konstellationen** für Beratung – neue ...
 - *Themen* (z.B. Selbstüberf.) u. *Probleme* (z.B. fordernde Klienten)
 - *Chancen* (z.B. Nachfrage steigt) u. *Potenziale* (z.B. kompet. Klienten)
- Beratung muss **systematischer gesellschaftlich** ...
 - *denken* (Pädagogik, Psychologie reichen nicht mehr)
 - *handeln* (z.B. politische Verantwortung übernehmen)
- und sich **zugleich intensiver subjektbezogen** orientieren ...



Professionalisierung

Fragen



- Muss und kann die **Subjektivität der/es Beraters/in vor die sachliche Professionalität** gestellt werden?
... ohne die fachliche Professionalität aufzugeben?
- Ist die **Wiedereinbettung** von Beratung im ‚real life‘ und die **Wiederankopplung an lebendige Subjektivität** nötig und möglich?
... ohne in Zufälligkeit, Beliebigkeit usw. zurückzufallen?
- Ist die **Revitalisierung** des „Guten Rats“ nötig und möglich?
... ohne in vormoderne Mystik zu verfallen
... in Wahrung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in allen Feldern
- Ist eine Profilierung von Beratung mit einer **Expertise für das „Allgemeine“** und „Alltägliche“ nötig und möglich ? z.B. als
... Erstanlaufstelle für Alltagsprobleme, die aus dem Ruder laufen
... Koordinierung und Begleitung von Fachberatungen und Therapien
... Supervision und Qualifizierung für Selbstberatung und Selbsthilfe



Professionalisierung

Fragen



- Muss sich Beratung darauf einstellen, dass Klienten zukünftig **weniger** denn je **mangelnde Ressourcen** haben oder **Benachteiligte** sind ?
 - ... obwohl es Benachteiligte mehr denn je geben wird
 - ... obwohl Klienten zunehmend tiefgreifende Probleme haben
- Muss sich Beratung darauf einstellen, dass es zunehmend **qualifizierte Klienten** gibt, die in vielem kompetenter sind, als es die Berater ?
 - ... obwohl sie zugleich dringen Unterstützung brauchen
 - ... obwohl beraterische Kompetenz unverzichtbar ist
- Liegt eine Chance für Beratung darin, Klienten systematischer als bisher **„die Arbeit machen zu lassen“** (der „arbeitende Klient“) ?
 - ... ohne sie allein zu lassen und mit professioneller Unterstützung der „Selbstberatung“



Professionalisierung

Fragen



- Ist eine **Profilierung von „Beratung“** nötig und möglich in **Absetzung** von (aber dann auch **Kooperation** mit) ?:
 - sozialpädagogischer Hilfe
 - Selbsthilfe und Selbsthilfebewegung
 - enger Sachberatung
 - kommerzieller Kundenberatung
 - theologischer Seelsorge
 - medizinischer und psychologischer Therapie
 - bildungs- und ausbildungsorientierter Pädagogik
 - managementorientiertem Consulting und Unternehmensberatung
 - funktions- und effizienzorientiertem Coaching (Management, Sport)
 - team- und/oder prozessorientierter Supervision usw.
- Ist es eine **wissenschaftliche** (oder eher eine praktische) Aufgabe, ein **neues Beratungsverständnis** zu entwickeln?
(Aufgaben, Methoden, Qualifikationen, Ausbildung, Professionalisierung usw.)



Vielen Dank !

Quellen

eigene:

- Egbringhoff, J./ Kleemann, F./ Matuschek, I./ Voß, G.G. (2003): Subjektivierung von Bildung. Bildungspolitische und bildungspraktische Konsequenzen der Subjektivierung von Arbeit. Stuttgart: Akademie für Technikfolgenabschätzung.
- Gottschall, K./Voß, G. G. (Hg.). (2003). *Entgrenzung von Arbeit und Leben. Zum Wandel der Beziehung von Erwerbstätigkeit und Privatsphäre im Alltag* (Band 5 der Reihe "Arbeit und Leben im Umbruch"). München, Mering: Hampp.
- Voß, G.G./ Pongratz, H.J. (1998): Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 50 (1)
- Voß, G.G. (1998): Die Entgrenzung von Arbeit und Arbeitskraft. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 31 (3)
- Voß, G.G. (2002): Der Beruf ist tot! Es lebe der Beruf! Zur Beruflichkeit des Arbeitskraftunternehmers und deren Folgen für das Bildungssystem. In: Kuda/ Strauß (Hg.), *Arbeitnehmer als Unternehmer?* Hamburg.
- Moldaschl, M./ Voß, G.G. (Hg.) (2. Aufl. 2003): *Subjektivierung von Arbeit*. München, Mering.
- Voß, G.G./ Pongratz, H.J. (2003): *Der Arbeitskraftunternehmer*. Berlin.
- Voß, G.G./ Pongratz, H.J. (Hg.) (2003): *Typisch Arbeitskraftunternehmer?* Berlin
- Voß, G.G./ Rieder, K. (2. Aufl. 2007): *Der arbeitende Kunde. Wie Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden*. Frankfurt a.M., New York.

andere:

- Boltanski, L./Chiapello, E. (2003, zuerst franz. 1999). *Der neue Geist des Kapitalismus*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.
- Hardt, M./Negri, A. (2000). *Empire*. Harvard, Mass.: Harvard University Press.
- Kratzer, N. (2003). *Arbeitskraft in Entgrenzung. Grenzenlose Anforderungen, erweiterte Spielräume, begrenzte Ressourcen*. Berlin: edition sigma
- Sennett, R. (1998). *Der flexible Mensch*. Berlin: Berlin Verlag.